

Wie man zu einer harmonischen Ehe kommt

Das biblische Rezept für Harmonie in allen Lebensbereichen ist einfach: „Werdet mit dem Geist erfüllt, ... einander untergeordnet in der Furcht Christi“ (Eph 5,21). Dieses Rezept befolgen Christen nicht so, wie sie sollten – teils, weil sie das Wort *unterordnen* falsch verstehen, und teils, weil solch eine Unterordnung ganz im Gegensatz zu unseren natürlichen Neigungen ist. Wir werden uns deshalb im Folgenden damit befassen, was die Schrift Ehemännern und Ehefrauen sagt, wie man ein harmonisches Familienleben führt.

Ehemänner

In einigen Kulturen behauptet sich der Ehemann traditionell als eine Art Tyrann, der mit eiserner Faust über die Hausgemeinschaft herrscht. Ein Christ, der dieser Tradition folgt, rechtfertigt sein Verhalten häufig mit ganz falsch angewandten Schriftstellen. Zugegeben, ein Ehemann kann, wenn er Bibelstellen verdreht, den Schluss ziehen, dass solch ein Verhalten sogar vorgeschrieben ist. Er legt dann fälschlicherweise den *Nachdruck* darauf, dass die Frauen den Männern „in allem“ unterworfen sein sollen, während er die nähere Bestimmung „wie die Versammlung dem Christus unterworfen ist“ übersieht (Eph 5,24). Dann bezieht er sich auf die Aussage, dass „das Haupt der Frau ... der Mann“ ist, während er den wichtigen ersten Teil des Verses übergeht, wo es heißt, dass „der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist“ (1Kor 11,3). Schließlich zieht er den falschen Schluss, die Schrift lehre, die Ehefrau solle sich selbst als Fußabtreter betrachten, auf dem man herumgehen kann.

Wir wollen uns einmal näher anschauen, *wie* Ehefrauen sich ihren Männern unterordnen sollen, nämlich „wie die Versammlung dem Christus unterworfen ist“. Die Versammlung ordnet sich Christus unter, weil Er sie liebt. Ehemännern wird gesagt: „Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat“ (Eph 5,25). In der Beziehung zu seiner Frau sollte ein Mann aufopfernd und nicht fordernd sein. Ein einsichtiger Ehemann begreift, dass sein Verhalten seiner Frau gegenüber dem entsprechen sollte, wie Christus das Haupt der Versammlung ist. Er wird gründlich darüber nachdenken, was die Schrift von *ihm* verlangt, bevor er einfordert, was sie seine Frau lehrt. Wenn beide Eheleute beachten, was die Schrift ihnen sagt, wird Harmonie in die Familien einziehen.

Wenn Männer „von Natur aus“ liebevoll wären, brauchten sie nicht aufgefordert zu werden: „... wohnt bei ihnen nach Erkenntnis als bei einem schwächeren Gefäß, dem weiblichen, ihnen Ehre gebend als solchen, die auch Miterben der Gnade des Lebens sind“ (1Pet 3,7). Im Allgemeinen sind Männer physisch stärker als Frauen, aber Männer, die diese Kraft benutzen, um ihre Frauen schlecht zu behandeln, verstoßen gegen das Wort Gottes. Es gibt Männer, die ihren Frauen immer wieder wehtun und dann um Vergebung bitten, ohne ihr Verhalten jemals wirklich zu ändern. Sie wenden das Wort Gottes falsch an. Die Bibel sagt an keiner Stelle, dass Vergebung in Wirklichkeit bedeutet, dass man über Sünde stillschweigend weggehen kann.

Männer und Frauen sind grundverschieden

Männer und Frauen unterscheiden sich sowohl mental als auch physisch. Forscher haben in den vergangenen Jahrzehnten ein erstaunliches Spektrum an strukturellen, chemischen und weiteren grund-

legenden Unterschieden in den Gehirnen von Männern und Frauen nachgewiesen. Daher denken sie, dass aufgrund dieser Unterschiede Frauen anfälliger für Depressionen sind. Männer sollten sich nicht ärgern, sondern mitfühlend sein, wenn Dinge, die sie als belanglos ansehen, ihre Frauen in Tränen ausbrechen lassen. Auch weisen sie darauf hin, dass Männer eher den Kern der Sache erfassen, wohingegen Frauen eher bei Nebensächlichkeiten verweilen und dadurch manchmal die Hauptsache aus dem Auge verlieren. Wenn Ehemänner nicht erkennen, dass Gott Frauen so gemacht hat, kann das zu Disharmonie führen.

Forscher haben auch erkannt, dass das Frauenhirn Sprache besser verarbeiten und verstehen kann als das von Männern. Sie sind im Allgemeinen kommunikativer und möchten Dinge lieber ausführlich erörtern als eine schnelle Lösung herbeiführen. Ein rücksichtsvoller Ehemann, der das weiß, wird, wenn Dinge in der Familie zu entscheiden sind, die Angelegenheiten mit seiner Frau überlegen statt ein Machtwort zu sprechen. Solch ein Machtwort fördert nicht die Harmonie in der Familie.

Es ist möglich, dass gerade durch diese Hirnunterschiede Familien stärker werden, und Ehemänner sollten erkennen, dass die Familie davon profitieren kann. So scheinen Frauen belastbarer in Bezug auf chronischen Stress zu sein. Das bedeutet, dass in schwierigen Zeiten die Ehefrau sogar die Stärkere sein kann. Wenn der Ehemann klug ist, wird er sich über ihre Unterstützung freuen und sie darin bestärken. Familien, die so vorgehen, sind belastbarer.

Ehefrauen

So, wie die Männer ermahnt werden, sich ihren Frauen gegenüber liebevoll zu verhalten, werden sie in 1. Petrus 3,1 ermahnt, sich den eigenen Männern unterzuordnen. Warum? Weil solch ein Verhalten

nicht angeboren ist. Bedauerlicherweise beruht die übliche ablehnende Reaktion auf einem Missverständnis. Bei „Unterordnung“ denken wir an Schwachheit oder Unterlegenheit, aber das entspricht nicht der Bedeutung des griechischen Wortes. Im Zusammenhang mit dem obengenannten Vers ist das Wort „unterordnen“ ein Ausdruck aus dem Militärwesen. Es bezeichnet die Art und Weise, wie jemand in einer militärischen Befehlskette reagiert. In der Heiligen Schrift reicht diese Befehlskette von Gott über Christus über den Mann zur Frau (1Kor 11,3; Eph 5,22–24). Die Schrift gibt dem Mann diesen Platz nicht, weil er besser wäre, sondern weil er die Verantwortung für die Familie hat. Frauen sollten diese Verantwortung nur dann übernehmen, wenn Ehemänner ihr sich ständig davor drücken. Aus der geistlichen Zusammenarbeit der Eheleute wird ein harmonisches Familienleben erwachsen.

Was kann eine Frau aber tun, wenn ihr Ehemann sich wie ein Tyrann aufführt oder seiner Verantwortung nicht nachkommt? Zunächst kann sie ihm gut zureden, doch mit seinem verletzenden Verhalten aufzuhören. Wenn das nicht fruchtet, kann sie bei erfahrenen Brüdern Hilfe suchen, deren Urteil sie beide respektieren (Mt 18,15–17).

Mann und Frau – ein Team

Schon als Gott Eva aus Adam schuf, versah Er sie mit den Unterschieden, wie wir sie jetzt beschrieben haben. Ihre jeweiligen Stärken sollten einander ergänzen. Gott übertrug dem Mann Verantwortung (1Mo 2,15) und fügte dann hinzu: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht“ (1Mo 2,18). Frauen helfen ihren Männern gern, die Pläne umzusetzen, die sie gemeinsam gemacht haben. Auf die Weise kann für die Familie mehr erreicht werden, als einer alleine erreichen könnte. Es ist schriftgemäß zu sagen, dass in einem funktionieren-

den Team der Stärkere den, den er liebt, in die gleiche Richtung führt. Aber diese Richtung wird nicht willkürlich von dem gewählt, der führt, sondern von dem, der die Zügel in der Hand hält, und das ist in einer harmonischen christlichen Familie Christus.

Das biblische Prinzip für Harmonie in der Ehe ist, einander untergeordnet zu sein „in der Furcht Christi“ (Eph 5,21). Wenn das befolgt wird, werden Mann und Frau in Harmonie miteinander leben, „gleich gesinnt, mitleidig ..., barmherzig [und] demütig“ (1Pet 3,8).

Alan H. Crosby, *Grace & Truth Magazine* – September 2010